

Die Parascha in Kürze

- In dieser Parascha wird der Bau des Mischkans durchgeführt
- Alle benötigten Materialien werden aufgezählt und die Spendenbereitschaft des Volkes beschrieben
- Die genaue Ausführung des Baus des Mischkans wird dargestellt

Biographie der Woche**Sarah Schenirer**

Jahrzeit 26. Adar I

Sarah Schenirer wurde im Jahre 1883 in Krakau in eine Familie von Belser Chassidim geboren. Aufgrund enger finanzieller Verhältnisse in ihrem Elternhaus wurde sie im Alter von 13 Jahren zur Schneiderin ausgebildet, aber sie war von einem so großen Wissensdurst in jüdischen Dingen besessen, dass sie in ihrer Freizeit alle jüdischen Bücher ihres Vaters in jiddischer Übersetzung las. Mit der Zeit verfügte sie so über ein immenses jüdisches Wissen. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges floh sie 1914 nach Wien und wurde dort durch die Vorträge des Rabbiners Dr. Flesch inspiriert, junge jüdische Frauen und Mädchen in Polen auf tiefergehende Weise mit ihren Traditionen zu verbinden. Sie begann 1917 in Krakau ihre erste Klasse mit 25 Mädchen zu unterrichten, zuerst in zwei kleinen gemieteten Räumen. Die „Beth Jakob“ genannte Schule fand sehr schnell großen Zuspruch, vor allem als nach dem Krieg 1919 der Chofetz Chaim und der Gerrer Rebbe ihren Ansatz in der Agudas Jisroel unterstützten. Anfangs bestand der Unterricht in Zusatzstunden nach dem staatlicherseits geforderten Schulbesuch, aber später gab es zumindest in größeren Städten Beth Jakob-Schulen, die das sekuläre Unterrichtspensum mit dem jüdischen Unterricht kombinierten. Sarah Schenirers Ziel war es, fundiertes jüdisches Wissen an Mädchen und Frauen zu vermitteln, um so dem Sog der Assimilation und der Beschäftigung mit weltlichen Ideen entgegenzutreten. Unermüdet reiste sie in viele Städte Polens und leistete Überzeugungsarbeit für die damals revolutionäre Idee, auch orthodoxen Mädchen die Gelegenheit jüdischen Lernens mit Niveau zu geben. Sie bildete qualifizierte Lehrerinnen aus, die ihr zur Seite standen, sodass der Funke ihrer Begeisterung für jüdisches Lernen auch auf andere Länder übersprang und Beth Jakob-Schulen in der Tschechoslowakei, Litauen und Rumänien gegründet wurden. Obwohl sie nicht an der traditionellen Rolle der jüdischen Frau rüttelte und großen Wert auf Tzniut und die Wichtigkeit der Mutterrolle legte, lebte sie durch ihr umfassendes jüdisches Wissen, ihre Führungsqualitäten und ihr Organisationstalent vor, wie eine orthodoxe Frau Tradition und Moderne verbinden kann. Sie war von den Schriften Rabbiner Samson Raphael Hirschs seit ihren Wiener Tagen stark beeinflusst und bezog das Studium seiner Werke ebenso in das Curriculum der Beth Jakob-Schulen ein wie das intensive Studium von Tenach und Halacha.

Ihre Ausführungen zu pädagogischen, ethischen und anderen Themen wurden 1933 unter dem Titel „Gesammelte Schriften“ veröffentlicht. Daneben war sie die Autorin mehrerer Schauspielstücke jüdischen Inhalts. Sie starb 1935 und hinterließ ein blühendes Schulsystem für orthodoxe Mädchen, das heute in Israel und allen großen Zentren jüdischen Lebens eine elementare Rolle spielt.

Konzept der Woche

In dieser Woche wird der Bau des Mischkans ausgeführt. Die benötigten Materialien werden noch einmal aufgelistet und das Volk spendet großzügig Gold, Silber, Kupfer, wertvolle farbige Wolle, Leinen, Hölzer und Edelsteine sowie alles, das für den Bau gebraucht wird. Wir wollen jetzt nicht darauf eingehen, warum auf diese Details so ausführlich eingegangen wird. In der Parascha Teruma, die wir vor drei Wochen gelesen haben, wird die Nation aufgefordert, die Materialien einzusammeln und erst in dieser Parascha kommen sie zum Einsatz. In der Zwischenzeit hat eine andere Parascha, Parschat Ki Tisa von voriger Woche, den Ablauf mit einem anderen Thema unterbrochen, nämlich mit der Geschichte um das goldene Kalb. Warum wird sie an dieser Stelle erzählt? Man muss überlegen, ob es sich dabei um den chronologischen Ablauf handelt, denn es ist ja möglich, dass der Befehl, den Mischkan zu bauen schon bei der Übergabe der Tora am Berg Sinai gegeben wurde. Mosche verbringt vierzig Tage im Himmel und findet bei seiner Rückkehr das jüdische Volk beim Götzendienst um das goldene Kalb vor. Er bittet G"tt um Vergebung für die Sünde des Volkes und erst dann widmet er sich dem Bau des Mischkans. Mit diesem Ansatz würde die Reihenfolge in der Tora mit der zeitlichen Abfolge übereinstimmen und tatsächlich ist der Ramban (Nachmanides) dieser Ansicht. Raschi allerdings und andere Kommentatoren sagen, dass der Befehl zum Bau des Mischkans erst nach der Sünde des goldenen Kalbs kam und eine Sühne dafür war. So bleibt die Frage, warum zwischen dem Befehl und der Ausführung des Mischkans die Geschichte mit dem goldenen Kalb vorkommt.

Trotz der großen Sünde des Götzendienstes eröffneten sich danach neue Dimensionen für die Nation. Mosche hat sich des Volkes angenommen und für es gebetet und G"tt angefleht, bis Er sich erbarmte, die Reue annahm und uns verziehen hat. Dabei hat Er Mosche die ganze Kraft des g"ttlichen Erbarmens offenbart. Dies mag simpel klingen, aber es handelte sich hierbei um die größte Enthüllung, die je einem Menschen gemacht wurde. Mosche hat dadurch das größtmögliche Verständnis für das Bild G"ttes erreicht, das ein Mensch erreichen kann. Diese Offenbarung wurde durch die große Sünde erreicht, nach der sich Mosche der Nation angenommen hat und schließlich eine höhere Stufe erreicht hat als bei der Übergabe der Tora.

G"tt ist etwas Unfassbares und niemand kann auch nur ansatzweise verstehen, was Er wirklich bedeutet. Mosche hat eine gewisse Stufe des Verständnisses erreicht und dabei wichtige Dinge gesehen und erkannt. Obwohl man G"tt mit unseren Sinnen nicht wahrnehmen kann, hat Mosche verstanden, dass G"ttes Sein eine unglaubliche Dimension des Gebens in sich hat. Da G"tt so viel geben will, hat Er den Menschen erschaffen, in dem die Möglichkeit des Gebens kulminiert. Denn das ist das Erbarmen, das Mosche gesehen hat, als G"tt dem Volk seine große Sünde verzeiht.

Der Tempel ist der Ort, wo man die größte Nähe zu G"tt spüren kann. Aber das ist nur möglich, wenn wir wissen, dass G"tt uns geben will. Er will uns und Er will, dass wir eine Stufe erreichen, auf der wir es verdienen, das Gute zu bekommen. Das ist die Bedeutung der Unterbrechung in der Beschreibung des Baus des Mischkans, denn nach dem Befehl den Mischkan zu bauen müssen wir wissen, dass Er uns wirklich nahe sein will und uns dort die Möglichkeit gibt, Ihm nahe zu sein.

Краткое содержание

- В этой недельной главе речь идет о строительстве Мишкана
- Перечисляются все необходимые материалы и рассказывается о готовности народа к пожертвованиям
- Описывается подробное руководство по строительству Мишкана

Концепция недели

На этой неделе речь пойдет о строительстве Мишкана. Еще раз перечисляются необходимые материалы, народ щедро жертвует золото, серебро, медь, дорогую цветную шерсть, лен, дерево, драгоценные камни – все необходимое для строительства ковчега. Мы сейчас не хотим обсуждать, почему эти детали так подробно описываются. В недельной главе Терума, которую мы читали три недели назад, еврейский народ призван собирать материалы, и только в нынешней главе начато строительство. Эта тема была прервана недельной главой Парашат Ки Тиса, в ней шла речь о поклонении золотому тельцу. Почему об этом рассказывается именно в этом месте?

Нужно понять, происходят ли события в хронологическом порядке, возможно, приказ строить Мишкан поступил после получения скрижалей на горе Синай. Моше проводит сорок дней на небе и находит еврейский народ поклоняющимся золотому тельцу. Он просит Б-га простить свой народ и только после этого начинается строительство Мишкана. С этого момента очередность событий в Торе становится хронологической (так считает Рамбам, Маймоницес). Раши и другие комментаторы считают, что приказ строить Мишкан поступил после греха с золотым тельцом и стал наказанием за него. Вопрос, почему истраия о золотом тельце рассказывается между приказом о строительстве Мишкана и рассказом о его строительстве, остается открытым.

Несмотря на великий грех идолопоклонства, перед евреями открылось новое измерение. Моше просил за свой народ до тех пор, пока Б-г не сжалился, принял покаяние и не простил. При этом Он показал Моше всю мощь своего милосердия. Это, может, звучит просто, но речь идет о том, что Б-г максимально продемонстрировал себя Моше и тот увидел его максимально, насколько это может человек. Это стало возможным из-за большого греха, после которого Моше принял нацию и достиг более высокой ступени, чем при вручении Торы.

Б-г непостижим и необъятен. Моше достиг определенной степени понимания и видел и познал при этом важные вещи. Хотя мы не можем постичь Б-га при помощи своих чувств. Моше понял, что существование Его связано с невероятной потенцией дара. Б-г создал человека, в котором кульминируется возможность давать и это говорит о том, насколько много Б-г хочет дать нам. То, что Моше увидел, когда Б-г простил еврейский народ, было милосердием.

Храм, это место, где человек чувствует наибольшую близость к Б-гу. Но это возможно только если мы будем знать, что Он нам хочет дать и когда мы достигнем ступени, на которой мы будем достойны получать от Него. В этом и есть значение перерыва в описании строительства Мишкана (Ковчега). Мы должны знать, что Он действительно хочет быть близок нам, и дает нам возможность приблизиться к Нему.

Биография недели**Сара Шенирер**

Йорцайт 26 Адара I

Сара Шенирер родилась в 1883 году в Кракове в семье бельцских хасидов. Из-за тяжелого финансового положения в семье, в 13 лет она выучилась на портниху, но ее так интересовали все вопросы, связанные с еврейством, что в свободное время она прочитала все книги из библиотеки отца, переведенные на идиш. Со временем она приобрела огромные познания в еврейских вопросах. В 1914 году, после начала Первой мировой войны, она уехала в Вену, где на нее произвели огромное впечатление лекции раввина д-ра Генриха Флеша, пропагандировавшего идеи воспитания девочек и молодых женщин в Польше в более тесной связи с еврейской традицией. В 1917 году Сара Шенирер начала заниматься в Кракове со своим первым классом, 25-ю девочками, сначала в двух маленьких арендованных комнатах. Школа, названная «Бейт Яаков», очень скоро приобрела большую популярность, особенно после войны, когда в 1919 году крупный религиозный мыслитель Хофец Хаим и раввин Гурской династии поддержали такой подход в «Агудас Исроэл».

Вначале занятия проходили после уроков в государственной школе, но позднее по меньшей мере в крупных городах были школы «Бейт Яаков», которые объединяли светскую программу обучения с еврейской.

Целью Сары Шенирер было обеспечить девочкам и женщинам основательное еврейское образование и противостоять ассимиляции. Без устали ездила она по городам Польши и распространяла, по тем временам, революционную идею еврейского образования ортодоксальных еврейских девочек. Она обучала квалифицированных учительниц, становившихся ее соратницами. Школы «Бейт Яаков» возникли в Румынии, Чехословакии и Литве. Хотя она и не отрицала традиционную роль еврейской женщины и считала весьма важными Цниют и материнство, ей удалось соединить традиционное и современное в еврейской жизни, ее талант организатора и руководителя помогал соединить ей ортодоксальную жизнь и новое. Вдохновляли ее работы раввина Самсона Рафаэля Хирша, знакомого ей по жизни в Вене, изучение Танаха и Халахи.

Ее сочинения на педагогические, этические и другие темы были опубликованы в 1933 году под названием «Собрание сочинений». Кроме того, она написала множество пьес на еврейские темы. Сара Шайгирер умерла в 1935 году и оставила после себя цветущую систему школ для ортодоксальных девочек, и поныне имеющую важное значение в Израиле и крупных центрах еврейской жизни.